

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mart. Durch die Post bezogen 25 Fig. mehr.

Wochenblatt

Inserionspreis: Für die halbspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pennig. Für auswärtige Inserenten 20 Fig.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Fig.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 60

Schmiedeberg, Sonnabend den 28. Juli

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden und liegt vom 15. bis 30. ds. Mts. im Magistratsbüro während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einsendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns anzubringen; später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben. Schmiedeberg, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Entfernung von Mutterboden von den zu dem Eisenbahnban Prehsch-Düben erforderlichen Grundstücken ist nicht gestattet und haben Zuwiderhandelnde Strafanzeige zu gewärtigen.

Schmiedeberg, den 26. Juni 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um eine Kontrolle darüber auszuüben, daß die in den öffentlichen Verkehr übergebenen Waage und Gewichte pp. dauernd in einem guten Zustande erhalten und von fernern Gebrauche ausgeschlossen werden, wenn die infolge äußerer Einflüsse unvermeidlich eintretenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit die zulässige Grenze überschreiten, werden im Laufe dieses Jahres höheren Orts angeordnete technische Maß- und Gewichtsrevisionen in einzelnen Städten und Ortschaften des Kreises durch den Reichmeister Brandes aus Bitterfeld vorgenommen werden und zwar:

pp. Schmiedeberg am 21. und 22. September.

Rechts Vornahme der Revision begiebt sich der Reichmeister Brandes in Begleitung eines Polizeibeamten in die Geschäftslokale der Gewerbetreibenden und unterwirft die vorzueinsendenden Waage und Gewichte pp. einer Besichtigung und Prüfung.

Die Prüfung erstreckt sich bei den technischen Re-

visionen, abgesehen von der Prüfung der äußeren Beschaffenheit und vorschriftsmäßigen Stempelung der Waage und Gewichte, auch auf die Richtigkeit derselben innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen. Werden ungestempelte, unvorschriftsmäßige oder solche Waage und Gewichte pp. vorgefunden, an deren Richtigkeit Zweifel entsteht, so werden dieselben in Beschlag genommen und der Ortspolizeibehörde übergeben.

Bzüglich der ungestempelten Waage und Gewichte pp. wird demnach von der letzteren Behörde ohne Weiteres die Bestrafung der betr. Gewerbetreibenden nach Maßgabe des § 369 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches verfügt.

Den ungestempelten Waagen und Gewichten pp. gelten diejenigen gleich, deren Nachstempel ungültig geworden sind.

Die Waage und Gewichte pp. deren Richtigkeit zweifelhaft befunden worden ist, werden dem Sachante in Bitterfeld zur näheren Prüfung übergeben.

Je nach dem Ergebnis der Prüfung giebt die Polizeibehörde die beschlagnahmten Waage und Gewichte pp. an die betr. Eigentümer zurück oder zieht dieselben ein, und bringt die Letzteren zur Beitragsung. Diejenigen Waage und Gewichte pp., welche von unvorschriftsmäßiger Beschaffenheit sind, gleichwohl aber den Nachstempel tragen, werden ebenfalls dem Sachante übermittelt, welches vor Rückgabe derselben die Beglaubigung ihrer Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr durch Vernichtung des Stempels entzieht, wenn die nach den bestehenden Bestimmungen zulässigen Verichtigungen entweder an sich oder wegen des Widerspruchs der Beteiligten nicht bewirkt werden kann.

Indem ich Vorliegendes zufolge Auftrags des Herrn Regierungspräsidenten zur Kenntnis der Gewerbetreibenden des hies. Kreises bringe, fordere ich dieselben hierdurch gleichzeitig auf, ihre Waage und Gewichte pp. soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor Beginn der Revisionen zur sachgemäßen Prüfung zu bringen, um Bestrafungen pp. vorzubeugen. Wittenberg, den 5. Juli 1894.

Der königliche Landrath.

Frhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis und Beachtung. Schmiedeberg, den 14. Juli 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Bürgerchaft wird hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß

1., vom 25. Juli — 4. August cr. 2 Offiziere, 2 Gemeine und 2 Pferde (Arbeits-Commando des Infanterie-Regts. Nr. 72).

2., vom 29. Juli — 4. August cr. 3 Offiziere, 6 Gemeine und 6 Pferde (Stab des Infanterie-Regts. Nr. 72)

3., vom 29. — 31. Juli cr. 5 Offiziere, 213 Gemeine und 8 Pferde (3. Batt.-Stab und 2 Comp. des Infanterie-Regts. Nr. 72)

4., vom 30. Juli — 4. August cr. 2 Offiziere, 2 Gemeine und 2 Pferde, (Stab der 16. Infanterie-Brigade)

5., vom 31. Juli — 2. August cr. 7 Offiziere, 240 Gemeine und 7 Pferde, (1. Batt.-Stab und 2 Comp. des Infanterie-Regts. Nr. 72)

6., vom 2. bis 4. August cr. 8 Offiziere, 262 Gemeine und 5 Pferde (2. Batt.-Stab und 2 Comp. des Infanterie-Regts. Nr. 72)

ohne Verpflegung in hiesiger Stadt einquartiert werden.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nächsten

Sonnabend den 28. ds. Mts.

Nachmittags 6 Uhr

soll der 2. Grasschnitt in den städtischen Parkanlagen in mehreren Kaelen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1894.

Die Bade-Verwaltung.

Margarethe.

Original-Roman von B. i. d. e. n. Nachdruck verboten.

Die Augen der Matrone hatten verflohen einen aufmerksamen Blick in das gelenkte Antlitz des Töchterchens gethan — aber etwas wie Unzufriedenheit suchte dabei um den noch immer schönen Mund.

„Gewiß mein Kind, ich weiß einen,“ sagte sie vollkommen ruhig; „Papa muß“ — sie unterbrach sich, „aber da kommt ja auch Papa eben — Gott sei Dank, daß die langersehnte Gerichtsferien doch nun endlich da sind und damit wenigstens für ein paar Wochen den leidigen Injurienproessen ein Ziel gesetzt ist! Und nun, mein Kind spring auf schnell ins Haus, und trage das Mittagsbrot an.“

Grethe hatte sich schnell erhoben — sie sah heute eifenhast reizend aus in dem mattblauen Aufkleinckle — durch die glänzendschwarzen Locken ein blaues Band geflochten.

„Suerst hole ich mir einen Willkommengruß, Mütterchen,“ rief sie und eilte flüchtigen Fußes den festbedeckten Gartenweg hinab. Der Herr Nath hatte schon die Thür geöffnet und wie er die kindliche zarte Gestalt seines Töchterchens sah, da suchte es durch das verwitterte Gesicht und seine Arme breiteten sich aus:

„Kommt Du mir schon entgegen, kleiner Sonnenstrahl?“ sagte er und die magere Rechte glitt folend über das dunkle Haupt. Sie hatte sich zärtlich an ihn geschmiegt,

und wie sie so in uniger Umarmung sekundenlang verharrten, da hätten sie wohl einem Maler als Vorwurf dienen können zum reizendsten Genrebilde und doch schien es kein unbegreiflich, daß dieses liebliche junge Mädchen, daß in jeder seiner feinsten Bewegungen die Grazie selbst, eine Tochter war des langen, zageren, unschönen Mannes, dessen Antlitz stets den Eindruck machte, als wäre es zollstarr mit Altkraut bedeckt.“

„Wenn Du Dich mit Mama begrüßt, kommst mir gleich ins Haus, Papa,“ sagte sie in jenem Ton, den junge Mädchen anzunehmen pflegen, wenn sie sich irgend eines Nutzens bewußt sind, „ich gehe schon, die Suppe aufzutragen: Citronenuppe, Papa, und ich habe sie heute ganz allein zubereitet.“

Damit hatte sie sich auch aus seiner Umschlingung befreit und eilte dem Hause zu; zwei Augen folgten dem kleinen Figuren mit dem Ausdrack unigster Glückseligkeit. Dann aber eilte der Nath schnell auf die Laube zu und seiner Gattin mit freundslichem Kopfnicken die Hand zum Gruße reichend, sagte er: „Heute bin doch auch ich einmal zur rechten Zeit daheim; und doch hätte ich noch früher hier sein können, zwischen, wenn mich College Walter nicht zu einer kleinen Kneiptradaanz verleitete.“

„Aber Stenjon, das bedarf ja keiner Erwähnung,“ erwiderte die Matrone in dem gleichen lebenswüthigen Ton, den das Ehepaar, trotz aller Sorgen, die die Jahre für sie gebracht, nicht verlernt hatte; dabei schickte auch sie sich an, den Gatten in das Haus zu begleiten. Würste sie doch aus alter Erfahrung, daß ihm das Essen

nur schmecke, wenn sie an seiner Seite war; und wenn auch die Kinder des Schuldvertrages wegen zu einer ganz bestimmten Stunde das Mittagstodt entnehmen mußten, so und auch Grethe warteten stets bis der Vater vom Gericht kam.

„Und während sie dann, noch Arm in Arm, dem Hause zuschritten sagte der alte Herr: „Zwischen, ich freue mich von Tag zu Tag immer mehr, daß wir unsere Grethe wieder hier haben; mir ist's wirklich, als wenn es mit ihrem kommen noch heller geworden wäre in unserer Pause, und dir ist sie doch auch eine rechte Stütze.“

Die Nathin nickte. Während sie sich noch weiter auf den Arm des Gatten lehnte, erwiderte sie: „Gewiß, ganz gewiß, und doch,“ sie zogerte einen Moment, dann aber sagte sie schnell, „und doch magst mir das Kind — wirklich zum ersten Mal in meinem Leben Kummer!“ Und aus der Waise sie verwordet an; sagte sie schnell hinzu: „Stenjon, das Winterwunder liegt schon — es liegt in der Seele des Kindes, des Jüngers wenn dieses Kind rein und unigentlich ist, gleich unserer Grethe, wie in einem aufgeschlagenen Buche, und ich sage dir, Stenjon in dem Geigen des Wunders kennt eine Klugheit, die ich nie und nimmer gutheligen kann, selbst für den Fall, daß sie Erwiderung fände, woran zu zweifeln ich allen Grund habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Politik.

Der Kaiser wird in den ersten Tagen des nächsten Monats zu einem Besuche auf Schloß Wilhelmshöhe erwartet. Soweit bis jetzt bekannt, sind hierfür der 5. und der 6. August in Aussicht genommen.

Um zum Empfange des deutschen Kaisers Vorbereitungen zu treffen, hat sich Flottenadmiral Commerell nach Portsmouth und Cowes begeben. Obgleich der Besuch des Kaisers privater Art ist, wird sich der Kaiser nach Aldershot begeben, wo eine Truppeninspektion unter dem Herzog von Connaught stattfindet. Zur Truppeninspektion soll das erste Dragoner-Regiment, dessen Ehren-Oberst der Kaiser ist, von Irland herüberkommen. Die deutsche Botschaft hat für den Aufenthalt des deutschen Kaisers Wohnung in Cowes hergerichtet.

Prinz Heinrich hat Donnerstag nachmittag an Bord des Panzerschiffs „Sachsen“ die Reise nach Kopenhagen angetreten.

Im Innern von Deutsch-Ostafrika sind durch große Pestdreckenswärme schwere Verwüstungen angerichtet worden. Die Ernte der Eingeborenen ist in weiten Landstrichen vermisst. Der Gouverneur, Oberstleutnant v. Schele, ist bemüht, die Noth der aus dem Innern nach der Küste strömenden Eingeborenen nach Möglichkeit dadurch zu lindern, daß er sie zu öffentlichen Arbeiten heranzieht.

Präsident Casimir-Perier wird sich am 20. September nach Chateaubun begeben, um bei demselben abzuhaltenen Truppeninspektion beizuwohnen. Bei diesem Anlaß dürfte Casimir-Perier auch den Grundstein zu dem Denkmal der Vertreibung legen, das in Chateaubun errichtet wird.

Die Meldung vom Rücktritt des Pariser österreichischen Botschafters Graf Soyos, welche der „Figaro“ gebracht hatte, wird von „Gaulois“ dementirt.

Der russische Admiral Avellan, bekannt von den russisch-französischen Verbrüderungsfeiern im vorigen Jahre, ist nach einer Meldung der „Neuen Fr. Pr.“ aus Belgrad mit zwei Kriegsschiffen der russischen Mittelmeerflotte in Saloniki eingetroffen.

Um Auslieferung des Mörders Beltschew's, der jüngst in der Dobrußka verhaftet wurde, hat Bulgarien auf Grund der mitgetheilten Verhörsakten die rumänische Regierung erludt.

Kürst Ferdinand von Bularien ist am Donnerstag zur Theilnahme an der Gedächtnisfeier anläßlich des Todestages seines Vaters in Koburg eingetroffen.

In Serbien werden jetzt wieder allerhand politische Worthaltungen verübt. U. a. wurde der auf einer Amtsreise begriffene Vizepräsident von Semendria von radikalen Bauern erschlagen.

In Marokko wollen die Wirren kein Ende nehmen. Nachdem der neue Sultan soeben erst vier Minister absetzte und wegen Verdachts einer gegen sein Leben gerichteten Verschwörung einkerkeren ließ, kommt

eine neue Sensationsmeldung. Sultan Abdul Aziz ließ nach seiner Ankunft in Fez seinen Bruder Muley-Dinar samt dessen Umgebung wegen Verdachts der Theilnahme an einer Verschwörung verhaften.

Für Badegäste

werde ich in dieser Saison wochentäglich von 8-9 und 2-3 nur in meiner Wohnung, Markt 18, neben der Apotheke, zu sprechen sein. Meine Absicht, entsprechend dem im vorigen Jahre mehrfach an mich ergangenen Wunsche von Kurgästen, eine regelmäßige, für Unbemittelte unentgeltliche Sprechstunde im Städt. Badehaus von 11-12 Uhr abzuhalten, kann ich nicht ausführen, da die Bade-Verwaltung, resp. der Magistrat, mir die Benutzung des dortigen, zu der genannten Stunde leerstehenden Consultationszimmers nicht gestattet hat.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Aus Nah und Fern.

Nach Schmiedeburg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36, 9-11 „ in der Badeanstalt, Nachmittags 2-3 „ Viktoriastraße 36, 3-4 1/2 „ in der Badeanstalt. Sonntags nur 8-10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

Man kann in der gegenwärtigen Zeit kein Zeitungsblatt in die Hand nehmen, in welchem nicht ein oder mehrere Todesfälle von Ertrinken solcher Personen gemeldet werden, welche des Schwimmens unkundig sind und beim Baden in Flüssen und Teichen zu Grunde gehen. Dies veranlaßt Einen, der es versteht, zu folgenden Betrachtungen:

Wenn der Mensch den Athem voll einzieht, Arme und Hände unter dem Wasser hält, so geht ihm bei zurückgebogenem Kopfe das Wasser nicht über den Mund, und wenn er möglichst wenig ausathmet und wieder voll einathmet, kann er in der beschriebenen Haltung eigentlich gar nicht ertrinken.

Wenn Jemand im Wasser in aufrechter Stellung die Beine an sich zieht und dann wieder nach unten schiebt, oder die Hände schlant bis zur Oberfläche des Wassers hebt und sie dann nach unten führt, oder diese Bewegung der Arme und Beine vereinigt, der führt damit das sogenannte Wasserretten aus und kann nicht sinken. Der Fehler der Nichtschwimmern ist der, daß wenn sie durch Zufall oder Unfall in tiefes Wasser gerathen, sie in gänzlicher Abwesenheit der Selbstgegenwart die Arme in die Höhe strecken und dadurch den Kopf unter Wasser bringen. Des Schwimmens Unkundige brauchen im Wasser mit den Beinen nur die Bewegung zu machen, als ob

sie eine Treppe hinaufstiegen und die Hände nur unter Wasser zu halten, so ist das Wasserretten erreicht und das Leben gerettet. Wenn Treter sich Vorstehendes nur merken würde, dürfte manches Unglück verhütet werden.

Ein bewährtes und schnellwirkendes Mittel bei Bienen-, Wespen- und anderen Insektenstichen ist nach der „S. Ztg.“ Zwiebelkaffee. Sobald man von den genannten Insekten gestochen worden ist, ist die betreffende Stelle mit einer Zwiebel eingureiben. Der Schmerz wird nachlassen, die Rötthe und Anschwellungen werden bald verschwinden.

Das fürchterliche Grubenunglück von Karwin hat Hunderten von braven, pflichterfüllen Bergleuten und vielen, die todesmüthig zur Rettung derselben dritten, das Leben gefodert und die Hinterbliebenen in tiefes Elend verlegt. Die Zahl der letzteren ist so beträchtlich, daß trotz großartiger Unterstützung von seiten der Regierung und des Besitzers der betreffenden Kohlenwerke eine nur amähen ausreichende Versorgung der ihrer Ernährer beraubten Witwen und Waisen ausgeschlossen ist. Sollen diese Armen auf die Dauer vor bitter Noth und Sorge bewahrt werden, so muß die Mithätigkeit der Mitmenschen verthätigt eingreifen. Wir richten deshalb an unsere verehrten Leser und Leserinnen die dringende Bitte, ein Scherflein beitragen zu wollen, die Noth zu lindern und die Thänen zu trocknen und ersuchen, Geldspenden, seien sie auch noch so gering, einzusenden an die „Redaktion des Universum in Dresden“, Johann-Georgen-Allee 13, oder an die Vertreter unseres Verlages, Herren Spielhagen u. Schürich in Wien, I., Kumpfgasse 7. Die gesammelten Gelder werden von uns an das Hilfscomité abgeliefert und soll an dieser Stelle über jeden einzelnen Betrag Mitteilung erfolgen. Für die hofentlich recht reichlich fließenden Spenden gestatten wir uns schon im voraus im Namen der Hinterbliebenen herzlich zu danken.

„Redaktion und Verlag des Universum, Dresden und Wien.“

Düben. Einen schönen Schrei besaß dieser Tage eine Frau in der Mühlstraße, als sie die Stube ihrer Oberwohnung betrat und in einer Ecke eine Menschen mit Langhalsen erblickte der sich durch ihre Anwesenheit gar nicht zu hören schien. Erst auf die Aufforderung der Frau, das Haus sofort zu verlassen, ging das Individuum langsam trallierend fort. Offenbar hat man es hier mit einem Betrunknen zu thun gehabt.

Düben. Herr Dr. Zapernick und Herr Kaufmann Rauch haben Montag Nachmittag den Schauspieler Franke mit einer Lebensgefahr von Tode des Ertrinkens in der Mulde gerettet.

Belgern, 24. Juli. Welch große Vorlicht beim Baden in offenen Gewässern geboten ist, davon zeugt wieder bedauerlicherweise Vorfall. Gestern Nachmittag zwischen vier und fünf Uhr badeten sich im sog. „langen Teich“ in Wohlau oberhalb Stahls mehrere Kinder darunter die 10 Jahre alte Tochter des Maurers

Staub!

Roman aus der Gegenwart von J. v. Neuf.*)

1

„Darf ich eintreten, meine Dame? Der Eintretende war ein Stubosus in vorgerückterem Semester, der die Töchter seiner Zimmervermieterin zu besuchen kam.

„Endlich sieht man Sie auch einmal, Herr Doktor! tief ihm die sechsundzwanzigjährige Lene, eine aerschiede aber ein wenig hübsche Weibchenerin freundlich entgegen, indem sie dem Gaste einen Stuhl in die richtige Plauderentfernung schob, „nicht einmal auf die Treppe sind wir einander heute begegnet.“

Der Gast antwortete nicht, denn seine Augen hingen an dem Antlitz der Jüngeren, das von der Lampe scharf beleuchtet wurde. Sie war der Magnet, der ihn von seinen Büchern hinweg in das Zimmer seiner Wirthin herüberzog. Kaum ließ sich aber durch etwas Lieblicheres denken als die Erscheinung der jungen, geschickten Blumenmachin. Das Gesicht bestach nicht auch die Regelmäßigkeit seiner Züge, aber es besaß etwas von jener seltenen, idealen Schönheit, welche das Götchen des Künstlers ausmacht, und die man zu lieben sich gedrungen fühlt. Einen besonderen Reiz Klara Winklers bildete noch der Umstand, daß dieser liebliche Kinderkopf einen vollendetsten formenschönen Frauenkörper trug. Auch das Spiel der Hände, mit dem sie die feinen, sehr verschiedenartigsten Instrumente ihres Kunstgewerbes handhabte, war von großem Reiz. Dafür war aber der Gegenstand, mit dem sie den hauptsächlich an sie gerichteten Gruß des Gastes beantwortete, nachlässig und unbedingter Nachdruck wird verfolgt.

ohne Freundlichkeit. Der Student empfand es auch verwelt und wandte sich an Magdalen, indem er sagte: „Wie hübsch warm Sie es haben! Bei Ihnen ist's doch immer gemüthlich, Lenchen!“

„Wollen Sie sich nicht setzen, Herr Doktor? Haben Sie sich nicht müde gehalten den Tag über?“

„Ja!“

„Ihr Zimmer war gewiß kalt geworden, als Sie nach Hause kamen. 's ist richtiges Dezemberwetter!“

„Stückchenweise fanden sich noch einige Kohlen in der Asche, so konnte ich's bald wieder haben,“ sagte der Student, indem er einen schwarzen Kohlenfleck besah, der ihm drüben beim Reinigen der Hände entgangen war. Er schien ihn ernstlich zu genießen, wie überhaupt die ganze Persönlichkeit, obgleich eigentlich ungeschön, doch durch den Ausdruck innerer Kraft und früherer Sorgfalt imponierte. . . . Wahrhaftig, jede Ihrer Blumen ist ein Kunstwerk, Fräulein Klara.“

wantete er sich wieder an die Blumenmachin.

Diese schob ihm einen Karton zu mit künstlichen Rosen. Sie hatte das vollkommen vorbereitete Material dazu aus der Blumenfabrik mit nach Hause genommen, um sie mit angenehmem Geruch, ja fast mit künstlicher Grazie dahin in Ruhe vollenden zu können. Der Chef der Fabrik hatte längst wahrgenommen, welche Kraft er in ihr besaß. Sonderbarerweise gelangten ihr aber die halberlebten, über wie von einem Giftbauch getroffenen nachwachsenden Kinder Floras am besten. Auch der Student nahm es scharfsichtig wahr und sagte nachdenklich:

„Wunderbar, Fräulein Klara! Ihre Rosen, so kunstvoll sie sind, sehen aus, wie von einem gütigen Gauden getroffen. Das kann nur Ablicht sein, ist doch ordentlich Studium darin. . . .“

„Freilich! 's ist eben meine Liebhaberei,“ bestätigte

Klara. „Da die halbverblühten Blumen das Feinste sind, ist dem Chef recht. 's ist auch niemand weiter in der Fabrik, der 's kann.“

„Sie haben gewiß noch keinen Thee getrunken, heute abend?“ fragte Lenchen den Wither wieder, den warm zu halten die abwesende Mutter ihr anbefohlen hatte. Er bewohnte eines der drei Zimmer, die die Wohnung der Familie Winkler bildeten, verhältnismäßig recht theuer, indem er die Hälfte des Miethzinses zahlte, obgleich das Zimmer am wenigsten gut war. „Ich weiß schon, Sie vergessen das Theerinken über den Büchern, und auch mir fehlt die Zeit für Sie zu sorgen, wie's sein muß. 's ist gut, daß Mutter bald zurückkommt, ehe alles aus dem Schick kommt,“ sagte sie mit Betonung und einem nach Klara hinübergefaßten, strengen Blick hinzu.

„Freilich ist's gut, daß sie zurückkommt,“ anerkannte der Student. „Mit aller Hochachtung vor Ihrem Blüthenkaffee, Fräulein Lenchen, schmeckt mir der Kaffee Ihrer Mutter jederzeit doch am besten. Ich wollte mir schon eine eigene Kaffeemaschine kaufen und ihn selbst kochen, weil ich Ihnen nicht gern Wähe machen wollte, jetzt zur Weichheitszeit. . . .“

„Natürlich giebt's Berge voll Arbeit, man könnte zehn Hände haben,“ sagte Lenchen. „Aber Sie dürfen nicht darunter leiden, Herr Doktor. Die überflüssige Trauerzeit hat auch für Sie manche Unbequemlichkeiten mit sich gebracht, wir wissen's ganz genau, wenn Sie's auch nicht gesagt haben. Der Tod meiner armen Schwester ist so ein großes Unglück, daß man manches darüber vermag! Wir können uns immer noch nicht drein finden! Das jüngste Wirm wird Mutter mitbringen, bis mein Schwager wieder geheiratet hat, 's find heute sechs Wochen, seit meine Schwester begraben ist — also wird's wohl bald losgehen.“

Große Verlosung **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20,000 Mark** 3000 Gewinne **150,000 Mark**
 Zu hab. in allen Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntl. Verkaufst. im Werthe von
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 25 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra.) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Delikate neue saure Gurken,

feinste, Neue Fett-Heringe, do. frisch geräucherte sowie marinirte; pikante Harzerkäse; frische Bratfeninge,
feinste Süsrahm-Margarine,

reinstes Tafelschmalz, Apfelsinen, Citronen. — Täglich frisch geröstete Caffee's, Cacao, Schokolade empfiehlt

F. W. Richter.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend bringe ich hiermit zur Kenntniss, daß ich an hiesigen Orte eine

Klempnerei

errichtet habe. Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher **Banarbeiten, Haus- und Küchengeräthe, Reparaturen,** sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.

Um gereinigtes Wohlwollen bittet **Hochachtungsvoll F. W. Reich.**

Posselt's Keller.

Sonntag, den 29. Juli ladet zum **Rapfuchen-Aussetzeln und fr. Kuchen** sowie

Montag zu Pfinsen

freundlichst ein **C. Bremer.**

Programm

zum **Sommerfest der 'Freiw. Feuerweh'**

im Saale des Schützenhauses
 am Sonntag, den 29. Juli 1894
 Nachmittags 3 1/2 Uhr.

I. Theil.

1. Unter dem Doppel-Adler. Marsch v. Wagner.
2. Concert-Ouverture v. Graner.
- 3.

Eigensinn.

Lustspiel in 1 Akt v. Benedix.

Personen:

1. Andorf, reich. Privatmann Alfred, Emma's Gatte
2. Katharina, seine Frau Heinrich, in Alfred's Emma, beider Tochter Liesbeth, Diensten.
3. Abschied von Riga. Walzer v. Liebig.

II. Theil.

4. Divertissement aus der Op.: Lucia di Lammernor v. Donizetti.
5. Nächtlicher Gruss! Lied ohne Worte v. Beissig.

7. Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt v. Elz.

Personen:

1. Dr. August Hohendorf, Arzt
2. Cäcilie, seine Gattin
3. Baumann, Rentier, ihr Onkel
4. Hermann, Diener.

5. Ein musikalischer Blumenstrauß. Potpourri v. Merzdorf.
6. „Pffiffig“ Polka v. Ziehrer.

Entree nach Belieben, jedoch nicht unter 30 Pfg.

Meinen werthen Kunden zur gest. Mittheilung, daß bei eintretenden Bedarf meine preisgekrönten Fabrikate in

Selterwasser und Brause-Limonaden

bei Herrn **Franz Grampe** hier zum Fabrikpreise stets auf Lager sind.

Die verehrte Kundschaft wird jedoch außerdem nach wie vor durch mein Fahrwerk regelmäßig besucht. **P. Feber, Wittenberg.**

Alle No. der Kurliste

sind sowohl im Kurhause als in der Buchdruckerei zu haben.
 Redaktion, Druck und Verlag v. **M. A. Böbde, Schmiedeberg.**

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.
 Ziehung a. 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90000 Mark

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloose, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
 Berlin W. (Hôtel Royal)
 Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1 Landauer	mit 4 Pferden	complet bespannt
1 Kutschir-Phaeton	mit 4 Pferden	in Sänna
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden	
1 Coupé	mit 1 Pferde	
1 Parkwagen	mit 2 Ponies	
2 Paar Passpferde		
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde		
75 Reit oder Wagenpferde		
8 compl. bespannte Equipagen		
106 Reit- und Wagenpferden.		
Ausserdem		
5 gold. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.		
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen „ 50 „		
1800 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen „ 5 „		
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.		

Kurhaus-Garten.

Montag, den 30. Juli cr.,

Grosses Militär-Concert

angeführt vom Musikcorps des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 72 in Torgau, unter Leitung des kgl. Musik-dirigenten Herrn **H. Wendt.**

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren: **Weiser, Malsch und F. A. Mende.**

Arbeiter

finden dauernde und lohnende Arbeit beim Bahnbau. Zu melden bei den Sachmeistern auf den Arbeitsstellen **Preßlich bis Schmiedeberg.**

Photographische Anstalt von H. Voigt, Bad Schmiedeberg, Wittenbergerstraße 180. (am Anthon.)

Einem sehr geehrten Publikum von Bad Schmiedeberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während der Badeaison stets anwesend bin. Führe Aufnahmen von **Säubern, Landschaften etc.** in Bijut und Cabinet billigst aus; ebenso **Gruppenaufnahmen** für Badegäste. — Bemerte noch, daß ich im Besitz der **neuesten Apparate** bin und mit den besten **Extra-Rapid-Momentrottenplatten** arbeite.

Leiste für gute Arbeit Garantie. Auf Wunsch werden Aufnahmen im Hause der Besteller ausgeführt

N.-B. Möchte bitten mein Geschäft und Namen nicht mit anderen zu verwechseln.

Andenken

an Bad Schmiedeberg

empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl **A. Gebier.**

Speise-, Bade- und Viehsalz Kohle und Preßkohle

sowie stets frischen **Vennedter**

Baukalk

Preis desselben pro Ctr. 1,30 Mk. resp. bei 10 Ctr. 1,25 Mk. empfiehlt **C. Futtig.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Referentim zahlreicher Apotheken, sowie hiesiger und hiesiger Krankeanstalten, empfiehlt

COGNAC

* * * * * 2. — 3. Fl.
 ** * * * 2.50 „ „
 * * * * * 3. — „ „

*** * * 3.50 „ „
 Die Qualität des bereitetes Cognac ist taust: Der Cognac ist ähnlich zum wangelst wie die meisten französischen Cognac und ist derselbe vom demselben Fabrikanten aus als sein zu betrodien.

Meinige Niederlag für Schmiedeberg u. Umgegend (Verkauf in 1/4 u. 1/2 Fl. bei Herrn **Franz Grampe**.)

Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik.

VII. Jahrgang, Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probennummern gratis u. franko. Leipzig. **G. A. Koch's Verlag.**

Weisse und rothe **Frühkartoffeln,** gut und billig, sind zu haben **Markt Nr. 17.**

Pfischwieg, Sonntag, den 29. Juli, **grosser Ball.**

Hierzu ladet ergebenst ein **G. Weisner.**

Golmer Berg, Sonntag, d. 29. Juli, ladet zum **Kirschkfest und Tanz**

freundl. ein **Wolfensteller.**

Groszkorgan. Sonntag, d. 29. Juli ladet zum **Concert** verbunden mit **Kränzchen**

freundl. ein **W. Trebeljahr.**

Zum Bergschlösschen. Weinberge.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, ladet zu Kirsch, Quark und Kaffee-Studen ergebenst ein **W. Ehlme.**

Gasthof zur grünen Eiche. Sonntag, den 29. Juli, ladet zu Kaffee und fr. Studen freundschaftlich ein **W. Sehter.**